

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 70.

Er scheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr. den 7. September 1859.

Mittwoch,

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Revision des Brand-Ver sicherungs-Katasters für den 1. Januar 1860.

Die Notizen zu den Aenderungen auf den 1. Januar waren früher in der ersten Hälfte des Monats Oktober aufzunehmen und vorzulegen. (Vergl. Erlass in dem Wochenblatt Nro. 77 von 1854 und Nro. 73 von 1856.)

In Folge höherer Weisung findet man sich wie fernd veranlaßt, diesen Termin dahin abzuändern, daß die Anmeldung und Aufnahme in der zweiten Hälfte des Monats September vor sich zu gehen hat und Bericht darüber längstens bis 1. October zu erstatten ist.

Hievon werden die Schultheißenämter zur Nachachtung unter dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die nicht zu rechter Zeit einkommenden Berichte durch Wartboten abgeholt werden müßten.

Den 2. September 1859.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Geschworene betreffend.

Das Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu den Berrichtungen eines Geschworenen fähig sind, ist von heute an acht Tage lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Binnen weiterer drei Tage ist jeder in der Gemeinde wohnende Staatsbürger berechtigt, gegen das aufgelegte Verzeichniß schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu machen

wegen Uebergang zulässiger oder Eintragung unzulässiger Personen.

Den 5. September 1859.
Stadtschultheißen-Amt.
Schuldt.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag, den 16. Sept.,
von Morgens 10 Uhr an,
im Enzklösterle aus den Staatswaldungen Hinter Sommerberg, Kohlberg, Schindelherdt, Bürgherdt, Schwöllkopf u.:

649 Stämme Eichen und
1675 Stämme tannenes Lang- und Klobholz.

Altenstaig, 5. Sept. 1859.
K. Forstamt.
Alber.

Holzbronn, D.-A. Calw.

Aufforderung.

Im hiesigen Unterpfandsbuch Theil I, Bl. 104, lauft noch unter dem Namen des † Friedrich Herdter, Tagelöhner von hier, ein Pfandrechts-Vorbehalt auf 1 Brtl. 1¼ Mthn. Acker im Bühl gegen Michael Gärtner von Sulz, D.-A. Nagold, für 10 fl. 24 fr. Verweisungsforderung. Diese Schuld ist längst bezahlt. Weil aber die Quittung verloren gegangen ist und die Erben des schon im Jahre 1830 verstorbenen Gläubigers Gärtner nicht mehr auszumitteln sind, so ergeht an sie die Aufforderung, binnen

30 Tagen

eine Erklärung hieher abzugeben, widrigenfalls sie sich die aus der Löschung des Pfandrechts etwa für sie ergebenden Nachteile selbst zu-

zuschreiben hätten.

Den 2. September 1859.

Untersandsbehörde.
Vorstand
Wacker.

2)1. Oberkollwangen.

Langholz-Verkauf.

Aus in hiesigen Gemeindevald (District Gefällwald) werden am Montag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier 117 Stämme Floßholz mit circa 5863 C., sowie 5 Stück Eichen von 16 bis 36 Fuß Länge und 68 bis 131 C. im Meß haltend, verkauft.

Den 2. Sept. 1859.

Schultheißen-Amt.
Lörcher.

2)1.

Gehingen,
Gerichtsbezirks Calw.

Aufforderung.

Es wird hier ein neues Güter- und Servitutendbuch angelegt, weshalb an alle Diejenigen, welche auf Realitäten hiesiger Markung haftende Rechte — mit Ausnahme der Pfandrechte — anzusprechen haben, die Aufforderung ergeht, ihre derartigen Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 60 Tagen bei dem Gemeinderath oder bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Rechte, soweit solche nicht bereits aus den in der Gemeinde vorhandenen Quellen ersichtlich sind und anerkannt werden, bei Anlegung genannter Grundbücher unberücksichtigt bleiben würden.

Den 5. September 1859.

Commissär Nagold.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

 Der liebe Gott vergelte die allgemeine Theilnahme, die uns bei dem Verluste unseres selig heimgegangenen Kindes, unserer unvergesslichen Emilie, zu Theil wurde; innigsten Dank allen den Lieben, die dazu beitrugen, ihr Sterbebettchen zu einem Blumengarten umzuwandeln; innigsten Dank für die liebevolle Begleitung, auch von unsern auswärtigen Freunden, zu ihrer Ruhstätte, sowie den Herren vom Liederfranze für den erhebenden Gesang vor dem Trauerhause und an dem Grabe, mit der Bitte um gütige Nachsicht derjenigen werthen Bekannten, denen in unserem tiefen Schmerze die Traueranzeige zu machen unterlassen worden sein sollte.

Postmeister Assenheimer mit Frau und den Kindern Alexander und Maria.

Dankfagung.

 Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei dem so schmerzlichen Verluste unserer zwei Kinder durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhstätte und durch den erhebenden Gesang am Hause und am Grabe zu Theil wurden, sagen wir Alle unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Walz.

Eine Parthie
Napolitains
verkaufe ich, um damit vollständig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Ferd. Georgii.

Röthenbach.

Nächsten
Donnerstag, den 8. Sept.,
Mittags 1 Uhr,
verkauft Bäcker Keyppler
reine Milchschweine
von 2 Mutterschweinen.

Ganz frischer Vorrath

der auch in hiesiger Gegend so beliebten

 Rheinischen Brust-Caramellen 

in versiegelten rosarothten Düten à 18 fr. ist so eben wieder bei mir eingetroffen.
W. Enslin.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzeln zu haben bei

21. Friedrich Pfrommer im Biergäßle.

Calw.

Neue holländische

Boll-Häringe,

pur Milchner, bei

Fr. Müller am Markt.

Weil die Stadt.

Wintergerste,

eine ganz frühe Gattung zur Saat, ist bei mir zu haben.

Schüß zum Löwen.

Empfehlung.

Heinrich Danneker empfiehlt alle Gattungen Blumen. Ihre Wohnung ist bei Herrn Metzger Waidlich.

Baumacker = Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen halben Morgen Baumacker auf der Häsel zu verkaufen.

21. Metzger Weiß's Wittwe.

21. Stammheim.

Geld auszuleihen.

 Die hiesige Stiftungs-
pflege hat gegen gesetzliche
Sicherheit 100 fl. auszuleihen.

100 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gemeinderath Kepphun in Simmozheim.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
50 fl. Pfleggeld bei Fr. Deuschle, Schneider.

Gfelin,

eine milchgebende, wird zu kaufen oder zu miethen gesucht, und erfährt man Näheres durch die Redaktion d. Bl. (Eingefendet.)

Hauslentner's „Schwäbisches Archiv“ enthält vom Jahr 1788 unter der Aufschrift „Herzogthum Württemberg“ unter Anderem Folgendes: Die beiden Orte Teinach und Wildbad, wovon der erste durch seinen vortreflichen feinen stahlhaltigen Sauerbrunnen, der andere durch ein herrliches warmes Bad berühmt sind, und es noch mehr zu werden verdienen, sind der besondern Aufmerksamkeit und Sorgfalt des Herzogs gewürdiget worden. Das Oberamt Calw, wohin Teinach gehört, hat Befehl erhalten, von Jahr zu Jahr eine Parthie einschläfriger Betten neu machen zu lassen und den Wirthen in Teinach immer so viele davon zu überlassen, als nöthig seyn werden. Nach der Kur-Zeit werden diese Betten zurückgegeben und verwahrt. Die Wirthe erhalten aus den herrschaftlichen Kellern gute Weine in billigen Preisen, und die Obrigkeit ist angewiesen, dafür zu sorgen, daß diese Weine nicht mit schlechtem vermischet, noch in allzu hohem Preise angerechnet werden. Es muß in den Gasthöfen Table d'hote gehalten und für die Anschaffung sowohl als die beste Bereitung der Speisen gesorgt werden. Die Strafen, welche von Teinach aus, nach Tübingen, Stuttgart, und ins Badische führen, sind verbessert, und zu richtiger Bestimmung der Briefe nach Tübingen, Stuttgart und Pforzheim die nöthigen Anstalten getroffen. Damit das Teinacher Sauerwasser nicht, wie bisher oft geschehen ist, durch unzei-



tige Sparsamkeit der Fuhrleute, welche andere Gegenden damit versorgen wollen, in übeln Ruf komme, und der Gebrauch desselben gehindert werde, so müssen alle Bouteillen und Krüge, die gefüllt werden, mit guten und ganzen Pfropfen versehen seyn, gut verpicht und mit einem besondern Siegel gestiegelt werden.

Unterhaltendes.

Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Silling.

(Fortsetzung.)

„Und Du kennst sie nur als Deine Wohlthäterin?“ fragte Grund endlich. Hugo bejahte. — „Du glaubst, daß sie Dich wieder erkannt habe, und Du hast bemerkt, daß sie Dir Schweigen auferlegen wollte?“

— „Allerdings, Herr Grund!“

„Und was denkst Du dabei?“

Hugo ruckte die Achseln und sagte: „Ich grüble vergebens, um einen plausiblen Grund hiesfür zu finden.“

„Mein junger Freund,“ sagte Herr Grund bedeutsam, und nur die Heftigkeit, womit er Hugo's Hand drückte, verrieth seine innere Bewegung, — „ich bin weit entfernt, in dieses Geheimniß mich eindringen zu wollen. Allein in meiner Eigenschaft als Gatte dieser Frau glaube ich ein Recht zu haben — ich weiß nicht, ob Du dies begreifst oder nicht, jedoch gleichviel, ich muthe mir dieses Recht zu — das Recht nämlich, um die Lösung dieses Räthsels zu wissen. Du bist ein Mann von Ehre, Du wirst mich nicht verrathen . . .“

— „Nie, bei meiner Ehre!“ sagte Hugo energisch.

„Also Deine Hand darauf, daß Madame Grund nie eine Silbe von Dem erfährt, was zwischen uns so eben verhandelt worden, und daß Du mir offen und frei anvertrauest, was sich weiter zwischen Sidonien und Dir begibt!“

— „Wort und Handschlag!“ sagte Hugo. „Sie sind mein Wohlthäter, mein väterlicher Freund, der Freund meiner Mutter! Ich glaube

Ihnen unbedingte Offenheit schuldig zu sein, — soweit es ohne Undank gegen diese Dame geschehen kann!“

„Natürlich! aber laß Dir kein Versprechen von Discretion abringen, hörst Du? Leiste keine Eide, die Dich mit Dir selbst in Konflikt bringen könnten. Wer nicht schwört, wird nicht eidbrüchig, noch unglücklich durch Schweigen!“ — Und nun geh'; ich vertraue Dir unbedingt, aber laß Dich nichts merken, hörst Du? Laß mich ganz aus dem Spiele!“

Daß Hugo durch diese Unterredung weder klüger über das Räthsel noch ruhiger werden konnte, werden unsere Leser wohl glauben. Er stürzte einige Gläser Eiswasser hinter, er tauchte die Stirne in kaltes Wasser, ohne ruhiger zu werden, ohne klarer zu sehen. Doch gewann er so viel über sich, daß er seine innere Bewegung zu bergen und mit freundlicher, unbefangener Miene zu Madame Grund zurückkehren konnte. Diese saß noch mit ihren Gästen beim Dessert, als Hugo wieder eintrat. Sie strirte ihn heimlich, allein seine Ruhe und Heiterkeit schienen auch sie zu beruhigen.

Mittlerweile stürmte es um so heftiger in Robert Grund. Er schien seine Unpäßlichkeit vergessen zu haben und maß mit starken Schritten die Länge seines Zimmers. Von Zeit zu Zeit horchte er auf das Rollen des Wagens, ob derselbe noch nicht seine Frau und Hugo nach dem Theater bringe. Seine ganze Vergangenheit zog in wirren Bildern an seiner Seele vorüber, und er grübelte und sann, was für Beziehungen denn zwischen Sidonien und dem Pflegsohne Paulinen's stattfinden könnten. Die Großmuth dieser Frau gegen einen ihr fremden Jüngling erschien ihm unerklärlich; er hatte nie einen Trieb oder Hang zu derartiger Munificenz und Nächstenliebe an Sidonien bemerkt, die in diesen Stücken so kalt und egoistisch war, als nur ein solch verwöhntes Kind der vornehmen Welt es sein kann. Aus purer Anhänglichkeit an ihre Jugendgespielin Pauline allein hatte sie sich gegen den Pflegling derselben

sicherlich nicht so freigebig erwiesen. Jetzt rollte der Wagen aus dem Portal, und im selben Augenblicke erinnerte sich Grund jener Audienz beim Minister von Walzentorf, der damals sich erboten hatte, das Mißverständniß zu lösen, welches Robert's Verbindung mit Paulinen gehindert hatte. Wie Schuppen fiel es von Grund's Augen — ein fürchterlicher Verdacht stieg mit Einemmale in seiner Seele auf. Wenn es wahr, wenn Hugo der Sohn Sidoniens wäre, aus einer illegitimen Verbindung vor ihrer ersten Ehe! könnte es in ihm, und er konnte diesen Gedanken nicht los werden. Das tiefste Schweigen Paulinen's und ihres Vaters von damals, hinsichtlich der Herkunft des Knaben, die Abhängigkeit, worin der Pastor zu Herrn v. Walzentorf gestanden hatte, — Alles schien diesen Argwohn bestätigen zu wollen.

„Ich will, ich muß Gewisheit haben, koste es, was es wolle!“ rief Grund endlich, und schellte seinem Kammerdiener. „Meinen Pelz und einen Miethwagen!“ rief er ihm zu und wenige Minuten später fuhr er nach der Hauptstation der Telegraphen. Er erkundigte sich, ob ein Draht nach Sträßburg leer sei, und auf die Antwort, daß demnächst ein solcher erledigt sein würde, nahm er den Formularbogen und schrieb:

„Frau Diaconus Henger in N. Ist Hugo wirklich der Enkel des Herrn v. Walzentorf? Antworte umgehend und offen; es gilt Hugo's Wohl und das meinige. Robert Grund.“

Es war eine peinliche, eine verzehrende Stunde, während welcher er auf die Antwort warten mußte; und als sie endlich kam, war sie durchaus nicht geeignet, ihn zu befriedigen, denn sie lautete:

„Pauline kann, darf diese Frage nicht beantworten; das Geheimniß ist nicht das ihrige. Schriftlich mehr.“

„Schriftlich?“ murmelte Grund mit Bitterkeit; als ob diese Spannung, diese peinliche Ungewisheit mehrere Tage zu ertragen wäre!? Und doch ist dieses Schweigen ja schon eine Bestätigung. Aber es gibt ein

anderes Mittel, die Wahrheit zu erfahren. Hugo selbst muß es von Sidonien erfahren."

Er kehrte in seine Wohnung zurück und legte sich zu Bette; aber der Schlaf floh sein Lager und er hörte den Wagen die Beiden zurückbringen, er hörte, wie Hugo sich in sein Zimmer begab, er fühlte sich von einer namenlosen Unruhe verzehrt, von der Ungeduld, zu erfahren, was zwischen Sidonien und ihrem vermeintlichen Sohne vorgegangen sei, und er warf sich wachend, grübelnd, zweifelnd in seinem Bette herum, bis der grauende Morgen durch die Fenstergardinen schien.

Madame Grund und Hugo war es nicht besser ergangen. Noch war es zu keiner Erklärung zwischen diesen Beiden gekommen, denn Sidonie fand nicht den Muth, das Geheimniß auszusprechen, welches ihr auf den Lippen schwebte und wie ein Alp auf dem Herzen lag. Hugo hatte ihre Verlegenheit und ihr Zau-

bern bemerkt, und Alles zusammen hatte jenen peinlichen, beunruhigenden Eindruck auf ihn gemacht, welchen die Ungewißheit, das Dunkel, die Vorahnung irgend eines Unglücks stets ausübt.

Zu einer für die Pariser Verhältnisse frühen Stunde ließ Hugo bei seinem Gönner anfragen, ob er ihn sprechen könne. Er erhielt eine bejahende Antwort — Herr Grund war bereits aufgestanden. Als er zu ihm in's Zimmer trat und Beider Blicke sich begegneten, erschrocken sie gegenseitig über ihre Verstörung.

"Was ist Dir, Hugo?" fragte Grund. "Du bist ganz fieberisch. Du hast nicht geschlafen. Ich hörte Dich Stunden lang auf- und abgehen. Warum kamst Du nicht zu mir? Ich erwartete Dich."

— "Sie schliefen also auch nicht?"

"Nein! Aber rede! Du hast mir etwas mitzutheilen!"

Hugo zögerte — unschlüssig, verlegen. Endlich raffte er sich zusammen, trat rasch auf Herrn Grund zu und sagte: "Ich bitte Sie, mein väterlicher Freund, lassen Sie mich wieder nach Chailly zurück! Ich hatte mir so viel von den Herrlichkeiten von Paris versprochen, und nun brennt mir der Boden unter den Füßen — ich muß wieder fort — ich wollte, ich wäre nie hieher gekommen!"

— "Nur Fassung, mein Junge! Es kann noch Alles gut werden. Aber erzähle! Was fiel gestern Abend noch zwischen Dir und ihr vor? Sprich offen — hier kann nur Wahrheit und Offenheit helfen!"

(Fortf. folgt.)

Das Unglück ist dem Feigen ein Riese, dem Muthigen ein Zwerg, der sich kaum an ihn heranwagt, weil er allemal unterliegen muß.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 3. September 1859.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heuti- ger Verkf.	Im Neft gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	302	302	181	121	15	57	14	54	14	—	2399	50	—	6
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn Gemasch															
Gerste, alte	2	5	7	6	1	13	—	12	20	12	—	74	—	30	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	22	250	272	210	62	6	15	5	59	5	48	999	42	13 1/2	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	10	124	134	93	41	7	12	6	32	6	—	549	12	—	36 1/2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — .:	34	681	715	490	225							4022	44		

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 297 Pfund, mittlerer 292 Pfund, geringster 289 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr., dto. schwarzes 10 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 14 fr., Rind- und Kuhfleisch 11 fr., Kalbfleisch 9 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.